

Entfesselt siegt diesmal über routiniert

Annika Roloff zwei Mal deutsche Hochschul-Vizemeisterin



Die Medaillengewinnerinnen im Stabhochsprung der deutschen Hochschulmeisterschaften - von links Vizemeisterin Annika Roloff, Überraschungsmeisterin Anjuli Knäsche und die drittplatzierte Franziska Kappes (Uni Köln)

Der Ahorn-Sportpark in Paderborn ist eine der schönsten und mit Sicherheit eine der gepflegtesten Sportanlagen – die Leichtathleten fanden hier traumhafte Bedingungen für ihre deutschen Hochschul-Meisterschaften vor. Zwei Vizemeisterschaften gingen dabei an Annika Roloff, die für ihre Uni Hannover am Start war.

Zweimal Zweite gleich einmal Erste? Diese Rechnung ging natürlich nicht auf für Annika Roloff, die im Stabhochsprung unter 18 Teilnehmerinnen als Favoritin ins Rennen ging. Am Ende musste sich die routinierte Athletin ihrer wie entfesselt agierenden Trainingspartnerin Anjuli Knäsche (FU Hagen) beugen, die mit 4,55 Metern deutsche Meisterin wurde und selbst über ihre Olympia-Norm völlig perplex schien. Dabei hatte es für Annika Roloff gut begonnen, als sie nach 4,25 Metern auch 4,30 Meter und 4,40 Meter auf Anhieb übersprang. Zu diesem Zeitpunkt waren die beiden Freundinnen schon lange allein im Wettbewerb und die Holzmindenerin und Neu-Potsdamerin führte den Wettbewerb an. Dennoch waren sie und ihr Trainer Stefan Ritter nicht recht zufrieden: „Sie trifft sich beim Absprung nicht richtig!“ war sein Kommentar, und dieses Manko ließ sich auch nicht beheben. Erst im dritten Versuch über 4,55 Meter klappte es besser, jedoch nicht gut genug, um die Kielerin, die am Ende noch zur Dopingkontrolle gebeten wurde, noch vom Meisterplatz zu verdrängen.

Vizemeisterschaft und Höhe konnten die MTVerin nicht zufrieden stellen, und so ging sie mit gehörigem Frust zum Start über 100 Meter Hürden – und dieser Frust musste raus: Bereits im Vorlauf zeigte sie ein starkes Rennen und lief knapp hinter der Favoritin und Siegerin Svenja Rieck (Uni Hannover) mit 13,94 Sekunden auf Anhieb unter 14 Sekunden und schaffte damit die Norm für die deutschen Meisterschaften. Dieses Resultat hob Annikas Laune zusehends, und im Finale legte sie mit 13,93 Sekunden als deutsche Vizemeisterin noch einmal nach und verfehlte damit ihre in den USA gelaufene Bestzeit nur um eine Hundertstelsekunde.